



lesen sie mal

David Steindl-Rast „99 Namen Gottes“ Tyrolia Verlag

Ein Buch, das Ruhe ins Leben bringt und eine gelungene Verbindung von Alltagsrealität, Mystik und Spiritualität. Es ist untergliedert in 99 kurze Kapitel, welche mit Fragen am Ende der Abschnitte zum Nachdenken und Meditieren einladen.

Bereits der Einleitungstext strahlt viel „Geheimnis“ und dabei Leichtigkeit aus. Zitat: „Gewidmet sei dieses Betrachtungsbuch den Menschen jedweder religiösen Überzeugung, die es wagen, durch die Tore der vielen unterschiedlichen Gottesnamen einzutreten in das namenlose Geheimnis, das uns eint.“

Zum Weiterlesen:

David Steindl-Rast „Ich bin durch Dich so ich“ Vier Türme -Verlag

marcus hütter



Gleich vorab: Ich bin dankbar und blicke freudig auf meine Vikariatszeit in Wels zurück!

Dieses Jahr war freilich kein Jahr wie jedes andere in der Ausbildungszeit zum Pfarramt. So bin ich wohl der erste und hoffentlich auch einzige Vikar, der den berühmten Posaunenchor unserer Gemeinde bisher nicht ein einziges Mal gehört hat. Mindestens genauso bitter ist auch, dass ich so die Menschen hinter den Instrumenten nur vereinzelt kennenlernen konnte. Gleiches gilt für viele weitere Kreise unserer Gemeinde, sodass dieses Jahr so ein „beziehungsarmes“ Jahr gewesen ist. Das ist schade, macht es doch gerade den Pfarrberuf aus, Beziehung zu suchen, zu pflegen und ganz allgemein in Beziehung zu leben.

Eine große Gemeinde wie Wels bietet allerdings unterschiedliche Möglichkeiten zum Lernen und Erfahren. Drei Schwerpunkte hatte ich mir mit meinem Lehrpfarrer Roland Werneck ausgemacht: Gottesdienste, Krankenhausseelsorge und Ökumene bzw. interreligiöser Dialog.

Was ich bei den Gottesdiensten erlebt habe, ist für mich charakteristisch für die Gemeinde Wels überhaupt: viel Freiraum

zum Ausprobieren, Offenheit für neue Idee, Wertschätzung für Gemachtes und reflektierter Austausch auch im Team, um lernen und wachsen zu können.

Freudigerweise konnte ich auch während der Pandemie mit Trauungen im Klinikum Wels Erfahrungen sammeln. Menschen in Nächstenliebe verbunden in teils erschütternden Lebenssituationen zu begleiten, hat mich zuweilen selbst an meine eigenen Grenzen geführt. Durch die auffangenden und voranbringenden Gespräche mit Barbara Müller, hauptamtliche Krankenhausseelsorgerin unserer Gemeinde und meine Praxisanleiterin habe ich hier besonders viel – auch über mich selbst – gelernt.

Schließlich habe ich das ökumenische und interreligiöse Miteinander in Wels immer als ein eben solches erlebt – ein echtes Miteinander. Sei es beim interreligiösen Friedensgebet anlässlich des Terroranschlags in Wien oder auch bei den ökumenischen Sonntagsandachten – unser Miteinander ist geprägt von Augenhöhe, Offenheit und Wertschätzung! Gemeinsam sind wir auf dem guten Weg, der Stadt Bestes (Jer 29,7) zu suchen – zu Ehren Gottes und sehr zu unserer Freude!

Vikar Marcus Hütter

Ein herzliches Danke für die Kirchenbeiträge und die großzügigen Spenden.

kontakte

Pfr. Roland Werneck, 0699 / 188 77 450 Sprechstunde nach Vereinbarung Pfr.in Elizabeth Morgan-Bukovics, 0676 / 77 211 88 Sprechstunde nach Vereinbarung

Vikar Marcus Hütter, 0650 / 86 24 862 Jugendreferenten Gabriele Lutz, 0699 / 188 77 458 Wolfgang Pachernegg, 0660 / 112 68 25 Krankenhausseelsorge Barbara Müller, 0699 / 188 77 457

Büro: Petra Stockinger Mo - Fr, von 09:00 - 11:00 Uhr Telefon 47 584 - 11 office@evang-wels.at

Kirchenbeitrag: Christa Pieber, Theresa Roitner Mo - Fr, von 09:00 - 11:00 Uhr Mi, von 14:00 - 17:00 Uhr Telefon 47 584 - 22 kb@evang-wels.at

Friedhofsverwaltung: Mo - Fr, von 09:00 - 11:00 Uhr Telefon 47 584 - 22 office@evang-wels.at

Saalmiete Cordatushaus: Telefon 47 584 - 0 cordatushaus@evang-wels.at www.evang-wels.at Spendenkonto: Raiba Wels IBAN: AT91 3468 0000 0051 5247

Zul. Nr. 02Z032124 M P.b.b. Verlagspostamt 4600 Wels Falls nicht zustellbar, bitte zurücksenden

Impressum: Verleger, Herausgeber und Redaktion: Evang. Pfarrgemeinde A. B. Wels, 4600 Wels, Martin Luther-Platz 1 impulse@evang-wels.at



gottesdienste

Table with 2 columns: Datum, Gottesdienst. Dates range from 27.06.21 to 26.09.21.

Gottesdienste in den Altenheimen:

Haus für Senioren: jeweils Sonntag, um 10:30 Uhr: 27.06. / 01.08 / 29.08. Laahe / Vogelweide: Mittwoch, 15.09. um 15.00 Uhr Flurgasse: Donnerstag, 16.09. um 15.00 Uhr

Ökumenisches Taizé-Gebet: Sonntag, 12.09. St. Franziskus, um 19:00 Uhr

Christuskirche

Table with 2 columns: Uhr, Gottesdienst. Times range from 09:30 Uhr.



Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Wels

impulse

Gemeindebrief für Wels und Umgebung Juni 2021



jauchzet dem herrn aller welt Ps 98,4t

editorial

Liebe Leserinnen und Leser!
Viele Monate mit großen Einschränkungen im privaten wie beruflichen Umfeld liegen hinter uns. Auch als Pfarrgemeinde konnten wir Gottesdienste nur im eingeschränkten Rahmen feiern



und manches andere lieb Gewonnene gar nicht durchführen. Wir alle waren deshalb viel mehr auf uns selbst und unser engstes Umfeld zurückgeworfen und das kann schnell zu Einsamkeit oder persönlichen Krisen führen. Wie kann man persönlich am besten damit umgehen? Spiritualität ist eine religiöse Ausdrucksform, die uns Menschen im Alltag, aber auch in Krisenzeiten Halt und Richtung geben kann. Wir gehen in dieser Ausgabe der Impulse der Frage nach, was Spiritualität eigentlich bedeutet.

Marcus Hütter, der seit März 2020 Vikar bei uns ist, verlässt uns im August wieder, wir danken ihm für das, was er in die Gemeinde eingebracht hat und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Der Sommer steht vor der Tür, wir alle wünschen uns nicht nur schönes Wetter, sondern auch die Möglichkeit Urlaub zu machen oder einfach das Leben und Zeit mit unseren Mitmenschen und der Natur genießen zu können.

Eine gute und gesegnete Zeit wünscht Ihnen

Ihr Kurator
Lothar Müller

geistliches wort



Wo bist du?
Seit dem Ende des Lockdowns können wir uns wieder freier bewegen.

In den vergangenen Monaten hat sich gezeigt, wie wichtig die technischen Kommunikationsmittel geworden sind, wenn direkte Begegnungen reduziert werden mussten.

„Wo bist du?“ Diese Frage wird jetzt wieder öfter gestellt werden, wenn wir miteinander telefonieren oder uns Nachrichten schicken. „Wo bist du?“ – Das ist die erste Frage, die Gott dem Menschen in der Bibel stellt. Adam hat sich im Garten Eden versteckt, weil er ein schlechtes Gewissen hat, nachdem er und Eva von den Früchten des verbotenen Baumes gegessen haben.

Wo bist du, Mensch? Diese göttliche Frage richtet sich auch heute immer wieder an jeden und jede von uns. Es ist keine Frage nach dem Ort, wo wir uns befinden. Gott muss uns nicht suchen. Wir können uns vor ihm nicht verstecken. Wo bist du, Mensch? – Es ist die Frage nach unserer Verantwortung. Wie verhalten wir uns verantwortungsvoll in Zeiten der Pandemie? Wie verhalten wir uns verantwortungsvoll gegenüber kommenden Generationen, was den Zustand unserer Erde betrifft? Freiheit und Verantwortung – beides gehört für Christenmenschen zusammen.

Einen erholsamen Sommer wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Roland Werneck

spiritualität

Wenn ich einem Menschen begegne, versuche ich sehr aufmerksam zu hören, wer er/sie ist. Neben all dem, was er sagt, spüre ich in sein Herz. Mich interessiert viel mehr sein ureigenstes Geheimnis, das, was ihn ganz ursprünglich ausmacht: seine Hoffnung, seine Liebe, seinen Glauben.

Ich möchte ihn in seiner Ganzheit begreifen, seine ureigenste Gabe herausfinden, die Gott ihm gegeben hat, den Grundpfeiler seiner ganzen Existenz. Hat man diese Gabe einmal ans Licht gebracht, dann stehen alle Wege offen.

Es geht um den „inneren Geist“: spiritus – die innerste Antriebskraft, Überzeugungen, wie der Mensch sich der Wirklichkeit des Lebens stellt, sie erleidet, erträgt und/oder gestaltet und wovon er sich inspiriert fühlt. Hier berühren wir das innerste Geheimnis seines Lebens.

Claudia Hasibeder,
Spirituelle Begleitung im multiprofessionellen Kontext

schick uns dein lied

Wir suchen die Top 5 für das neue Gesangsbuch. Welches Lied singen Sie am liebsten im Gottesdienst? Was ist Ihr persönlicher Hit? Genauer gefragt:

Was sind Ihre Top 5?

Der QR-Code führt Sie direkt zur Homepage mit der Umfrage und vielen weiteren Informationen.

Info: www.ekd.de/top5



mich in mir im uns erkennen

Norbert Perkles

Spiritualität ist irgendwo die Suche nach mir selbst und die Suche nach etwas Göttlichem. Ich habe immer versucht, auf der Suche zu sein und habe Spiritualität dabei nicht in einer Religionsgemeinschaft gefunden. Spiritualität ist etwas ganz Individuelles. Jeder Mensch hat seine eigene Spiritualität.

Ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass ein spiritueller Mensch die Welt zerstört, weil er alles als ein Ganzes, als Einheit sieht.

Als ich 25 war, habe ich das erste Buch von David Steindl-Rast gelesen und schon bald ist der Satz aufgetaucht: „Nicht glücklich sein macht dankbar, dankbar sein macht glücklich“. Und noch so viele Jahre später bekomme ich Gänsehaut bei dem Satz, weil er mir so viel bedeutet. Wenn die Menschen das beherzigen würden, wäre die Welt anders. Ich brauche Geld zum Leben, aber Geld ist für mich nie an erster Stelle gestanden oder Materielles. Wir wohnen in einem alten Häuschen. Wenn ich um unser Häuschen gehe, dann sehe ich immer wieder Lücken in dem betonierten Weg, wo der Schotter rauskommt, dann werde ich ganz selig. Das ist für mich einerseits ein Stück Kindheitserinnerung, weil es in der Kindheit so war und andererseits liebe ich Unvollkommenheit.

Ich finde, wir müssen die Welt verbessern. Jeder muss das Seine dazu beitragen und, wenn ich

mich da zurückziehe und nie wieder unter Menschen gehe, dann ist das eigentliche Egoismus. Für mich ist Spiritualität rauszugehen.

Norbert Perkles
Buchhändler und Weinphilosoph

Cordula Stroh

Ich selbst bin Naturwissenschaftlerin, Physikerin, und in der Physik ist es so, dass man das Beobachtbare, was man so in der Welt erlebt, versucht mit Formeln zu erfassen und theoretisch zu begründen.

Und Spiritualität ist für mich dann das, was man so nicht beschreiben kann. Was einfach nicht fassbar ist. Wo ich weiß, es ist irgendwie mehr da als das, was ich aufs Papier schreiben kann und mit Formeln begründen. Ich habe Spiritualität schon früh in meiner Kindheit erlebt. Ich bin in der DDR groß geworden und meine Eltern waren immer in der Kirche aktiv. Gerade in diesem System, dass so atheistisch geprägt war, hat die Kirche uns zusammengeschweißt. Wir waren eine Gruppe, in der man sich ausgetauscht hat. Spiritualität war die gemeinsame Hoffnung, dass da mehr ist als dieses System, dass Gott auch in diesem System wirken kann. Diese Hoffnung war bei uns allen vorhanden und der Glaube wurde dadurch sehr gestärkt.

Ich habe in verschiedenen Kirchen eigentlich gemerkt: Die Leute kommen zusammen; die Leute bauen alle auf dem glei-

chen Fundament auf. Ich habe auch gemerkt, dass ich auf dieses Fundament mein Leben wirklich aufbauen möchte, dass Gott da ist, dass Jesus Christus in meinem Leben eine Rolle spielen soll, immer. Und dass mir die Botschaft ganz wichtig ist, diese Hauptbotschaft, dass wir diese Liebe, die Jesus uns vorgelebt hat, weiterleben sollen.

Es ist mir auch wichtig, dass wir lernen in dem kleinen Kreis der Familie und dann auch im größeren einander zu verzeihen und dem anderen immer wieder eine Chance zu geben. Das ist für mich diese große Botschaft unserer christlichen Spiritualität, dass, was Jesus uns vorgelebt hat.

Cordula Stroh
Physikerin und Mitarbeiterin im Kindergottesdienst



Cordula Stroh



Norbert Perkles



Was heißt „menschwürdiges Sterben“?

Drei religiös-ethische Zugänge.

Das Urteil des Verfassungsgerichtshofs im Dezember 2020 hat die Diskussion über Sterbehilfe und assistierten Suizid in Österreich neu entfacht. Die bisherige Regelung, dass Beihilfe zum Selbstmord unter Strafe steht, wurde aufgehoben.

Die Mehrheit der österreichischen Bevölkerung begrüßt das Urteil des Verfassungsgerichtshofs. Die Angst vor unerträglichem Leid und das Bedürfnis, niemandem zur Last zu fallen, spielen dabei eine große Rolle.

Voraussichtlich noch im Herbst wird der Nationalrat ein neues Gesetz zu diesem Thema beschließen.

Welche Positionen nehmen Vertreterinnen der etablierten Religionen ein? Wie sieht es in Österreich mit der Palliativ- und Hospizversorgung aus?

Drei renommierte Expertinnen kommen an diesem Abend ins Gespräch.

Dr.in Elisabeth Zissler,
kath. Theologin und Sozialethikerin, Uni Wien

Mag.a Zeynep Elibol,
Direktorin der Islamischen Fachschule für soziale Bildung, Wien

Dr.in Maria Katharina Moser,
Direktorin Diakonie Österreich

Bildungshaus Schloss Puchberg
Donnerstag, 30.09. um 19:00 Uhr

Eintritt frei, Spenden erbeten!
Mitveranstalter: Stadt Wels Kath. Bildungswerk Wels/St. Franziskus Dialog der Religionen Wels

termine

Konfirmation

Welche Menschen, Orte, Zeiten tun mir gut? Das war gerade im heurigen Konfirmand*innenkurs eine spannende Frage. Dabei entdecken, was sich mir in den Zeiten des verordneten Rückzuges aufgetan hat, genauso wie Dinge, die mir einfach fehlten. Daraus sind Bilder und Texte entstanden, Einblicke in private Räume und Gedanken.

Bei der Konfirmation am 19. September 2019 lassen wir Sie daran teilhaben.

Davor begeben wir uns in den Sommerferien auf ein Abenteuer in Schweden.

Am 15. Oktober beginnt dann der neue KonfiKurs mit einer langen Nacht der Begegnung.



Theater à la carte

jeden Dienstag um 17:30 Uhr
Gabriele Lutz 0699 / 188 77 458

Chor „Bono Animo“

Dienstag, um 19:00 Uhr
14.09. / 28.09.
Angelika Wasmeier
0699 / 113 39 352

Seniorenkreis:

Donnerstag, 07.10. um 14:30 Uhr

Selba mit Fr. Pflüglmeier

jeweils Donnerstag, um 09:00 Uhr
09.09. / 23.09.

Wir bitten Sie, auch in diesem Jahr die wertvolle Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins OÖ mit beiliegendem Erlagschein zu unterstützen.

Herzlichen Dank

lebensbewegungen

taufen

Katharina Inzinger

Johannes Stummer

Friedrich Trauner

Matteo Carambia

bestattungen

Hein Barbara, 77, Thalheim/Wels

Lauterbach Elvira, 95, Thalheim/Wels

Loidolt Hartwig, 85, Thalheim/Wels

Mielacher Alfred, 93, Schleißheim

Glantschnig Irene, 97, Wels

Praxl Herta, 95, Wels

Plöckinger Lore, 99, Wels

Kinast Siegfried, 81, Wels

Hipfl Edmund, 80, Wels

Hohensinner Elke, 78, Thalheim/Wels